

## Anregungen zur Hauskirche am Ostersonntag 2020

### „Der Stein ist weg, das Grab ist leer – Halleluja“

Osten ist die große Einladung Gottes, mit Christus aus dem Dunkel in das Licht des Lebens zu treten. Ostern heißt, dass Gott mitgeht, dass so manches finstere Tal nicht die Endstation, sondern eine Etappe unseres Lebens ist. Wir müssen nicht in Angst und Trauer verharren. Wir dürfen mit Jesus in unserem Leben, in unserem Alltag rechnen und uns von ihm überraschen lassen. Wir dürfen mit ihm das Leben feiern!

Maria von Magdala hat die frohe Botschaft verkündet. Auch wir sind gerufen unsere Glaubenserfahrungen miteinander zu teilen.

#### **Lesung** (1 Kol 3, 1-4):

Wenn ihr nun mit Christus auferweckt seid, dann orientiert euch nach oben, wo Christus ist! Gott hat ihm den Ehrenplatz an seiner rechten Seite gegeben. Richtet also eure Gedanken nach oben und nicht auf die irdischen Dinge! Ihr seid doch gestorben, und euer Leben ist mit Christus bei Gott verborgen. Wenn einmal Christus, euer Leben, allen sichtbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm zusammen in der ganzen Herrlichkeit sichtbar werden, die euch jetzt schon geschenkt ist.

#### **Evangelium** (Lk 24, 1-12 oder Joh 20, 1-18)

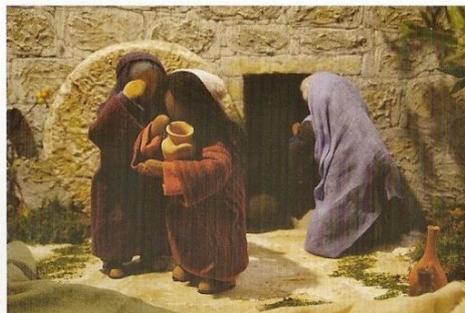
### Lukas 24,1 Wie Frauen zum Grab vom Jesus gangen san

Wie Jesus noch seiner Kreuzigung ins Grab g'legt wordn is, san a paar Frauen mitgangen, und so habms g'wusst, wos'n eigrabn habm. Dann san's hoamgangen, damit sie Begräbnisöle vorbereitn kinnan. Am Sabbat habms aber g'wusst, dass' net zum Grab gehn derfn. Also sans am erstn Wochntag in oller Herrgottsfruah hingangan und habm die duftenden Salbn mitg'numma.

Kaum sans beim Grab ankumman, segns, dass da schware Stoa scho weggag'wältz war.



Sie san ins Grab einigangan, aber da war koa Leichnam mehr! Sie warn ganz fertig und habm net g'wusst, wias hiatz weitergehn sollt.



Auf oamoi kemman zwoa Männer mit leichtende Gwandl auf sie zua. Die Frauen habm si z'Tod g'schreckt und nur aufn Bodn g'schaut. Da fangan die Männer an zum redn: Wieso sucht's ihr an Lebadn bei die Totn? Er is net da, er is ja auferstandn! Kinnt's eich net erinnern an des, was er eich damals in Galiläa g'sagt hat? Der Menschensohn muaß den Sündern ausg'liefert und ans Kreuz g'schlag'n werd'n, aber am dritten Tag wird er auferstehn.



Da fallts eahna wieder ein.

Sie san dann vom Grab weg und wieder in die Stadt z'ruck und habm ois den elf Jünger und olle andern verzählt. Dabei warn Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Muatta vom Jakobus. A die andern Frauen, die dort warn, verzähl ois den Aposteln. Aber die haltn des für Weiberg'schwätz und glaubn eahna koa Wort.

Nur da Petrus steht auf und rennt zum Grab. Aber a er siagt nur die Leinenbinden. Er is dann hoamgangen und hat sie nur g'wundert, was da ois g'schegn is.

(Martha Leonhardsberger)

Johannes 20,1-18:

Am Sonntagmorgen, dem ersten Tag der neuen Woche, ging Maria aus Magdala noch vor Sonnenaufgang zum Grab. Da sah sie, dass der Stein, mit dem das Grab verschlossen gewesen war, nicht mehr vor dem Eingang lag. Sofort lief sie zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus sehr lieb hatte. Aufgeregt berichtete sie ihnen: »Sie haben den Herrn aus dem Grab geholt, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gebracht haben!«

Da beeilten sich Petrus und der andere Jünger, um möglichst schnell zum Grab zu kommen. Gemeinsam liefen sie los, aber der andere war schneller als Petrus und kam zuerst dort an. Ohne hineinzugehen, schaute er in die Grabkammer und sah die Leinentücher dort liegen. Dann kam auch Simon Petrus. Er ging in das Grab hinein und sah ebenfalls die Leinentücher zusammen mit dem Tuch, das den Kopf von Jesus bedeckt hatte. Es lag nicht zwischen den Leinentüchern, sondern zusammengefaltet an der Seite.

Jetzt ging auch der andere Jünger, der zuerst angekommen war, in die Grabkammer. Er sah sich darin um, und nun glaubte er, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Denn bis zu diesem Zeitpunkt hatten sie die Heilige Schrift noch nicht verstanden, in der es heißt, dass Jesus von den Toten auferstehen muss. Danach gingen die beiden Jünger nach Hause zurück.

Inzwischen war auch Maria aus Magdala zum Grab zurückgekehrt und blieb voller Trauer davor stehen. Weinend schaute sie in die Kammer und sah zwei weiß gekleidete Engel an der Stelle sitzen, wo der Leichnam von Jesus gelegen hatte; einen am Kopfende, den anderen am Fußende.

»Warum weinst du?«, fragten die Engel. »Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingebracht haben«, antwortete Maria.

Als sie sich umblickte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie erkannte ihn nicht.

Er fragte sie: »Warum weinst du? Wen suchst du?« Maria hielt Jesus für den Gärtner und fragte deshalb: »Hast du ihn weggenommen? Dann sag mir doch bitte, wohin du ihn gebracht hast. Ich will ihn holen.«

»Maria!«, sagte Jesus nun. Sie wandte sich ihm zu und rief: »Rabbuni!« Das ist Hebräisch und heißt: »Mein Lehrer.«

Jesus sagte: »Halte mich nicht fest! Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater in den Himmel zurückgekehrt. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott!«

Maria aus Magdala lief nun zu den Jüngern und berichtete ihnen: »Ich habe den Herrn gesehen!« Und sie erzählte alles, was Jesus ihr gesagt hatte.

## **Zum Nachdenken:**

Steh auf! Stell dich! Weil Gott es dir vorgemacht hat!

Komm heraus aus deinen Gräbern, die du dir selbst geschaufelt hast – oder die andere dir geschaufelt haben.

Steh auf! Leg die Grabtücher, die dich fesseln, an die Seite! Steh auf!

Geh aus der Nacht in den Tag! Steh auf!

Du wirst aufstehen – das ist die Zusage. Wir können diese Zusage glauben, weil Jesus sie uns vorgelebt hat. Das Grab ist leer, in das Dunkel fällt ein Licht.

Du sollst aufstehen, Gott fordert dich heraus, er ruft dich ins Leben, allen Toden zum Trotz!

Aber die entscheidende Frage ist: Willst du aufstehen?

Du musst schon bereit sein, deine Höhle zu verlassen. Aber nur, wenn du deine Grabeshöhle verlässt, wirst du leben, wirklich leben.

Auferstehung heißt nicht irgendwann und irgendwo – sondern: hier und jetzt.

Eine Botschaft, die uns nur aufs Jenseits verweisen würde, wäre eine Vertröstung. Es geht um die Auferstehung mitten im Tod unseres Alltags, heute hier und jetzt.

(Andrea Schwarz)

Auf viele Dinge im Leben haben wir keinen Einfluss, gerade in unserer jetzigen Situation, die eine gewisse Ohnmacht in uns auslöst. Aber wir haben Einfluss auf unsere Reaktion auf diese Herausforderung. Wir können den Mut verlieren, uns von der Angst bestimmen lassen, den Schuldigen suchen, Fehler aufzeigen oder aber hoffen und beten, dass wir diese Herausforderung gut meistern und daraus einiges lernen. Die Frage nach dem „Warum“ sollte der Frage nach dem „Wozu“ weichen.

Das führt weg von einer Passivität zu einer Aktivität, ich streife die Binden ab, die michgefesselt haben, ich kann meine Begrenztheit, die mich durch Äußerlichkeiten hindert, verwandeln, indem ich meinen eigenen Stein wegrolle, um in meine Tiefen vorzudringen.

Bringen wir Licht in unsere Dunkelheiten.

Und nehmen wir all das Schöne um uns wahr und in den Blick und freuen wir uns darüber!

Seien wir dankbar für das, was da ist.

## **Gebet:**

**Guter Gott, schenke uns Mut zur Veränderung:**

**Indem wir auf unsere Steine schauen, die uns am Leben hindern. Nicht auf die, die uns von außen vorgelegt werden und die wir nur bedingt wegschieben können.**

**Indem wir wahrnehmen, was uns im Grab gefangen hält und uns nicht leben lässt.**

**Indem wir nicht in Todesstarre verharren, sondern aufstehen,  
die Binden abwerfen, den Stein wegschieben.**

**Indem wir unsere Einstellung verändern.**

Wir sind „eingesperrt“ in unseren 4 Wänden, nicht aber in unseren Gedanken.  
Richten wir unseren Blick auf das, was möglich ist.  
Darum bitten wir durch Christus, dem auferstandenen Jesus, unserem Bruder. Amen

Maria-  
nur ein einziges Wort  
und doch dringt es durch  
trifft mitten ins Herz  
zerreißt den dunklen Schleier  
macht die Kehrtwendung möglich  
verwandelt die Trauer in Freude  
plötzliche Erkenntnis:  
Rabbuni!

Ein Ausruf der staunenden Erleichterung  
das Leben geht weiter  
bleibt auch in diesem Moment nicht stehen  
lässt sich nicht festhalten  
brennt sich aber ein in den tiefsten Seelengrund  
und bewegt zum Weitersagen.

Die frohe Botschaft breitet sich aus  
erfüllt neue Räume  
von Maria zu den Jüngerinnen und Jüngern  
sie alle werden zu Frohbotschaftern  
zu Verkünderinnen der Auferstehung

Aufstand des Lebens  
weg vom Grab  
hinaus zu den Menschen  
durch die Zeiten  
mitten herein in unser Leben  
die bleibende Freudenbotschaft:  
Jesus lebt.

(Ingrid Penner)

Du Gott des Lebens, geh mit uns jene Wege, die vor uns liegen. Mache uns Mut,  
wenn uns die Angst befällt.  
Richte uns auf, wo wir gestolpert sind.  
Schenke uns Geborgenheit, wenn Nacht uns umgibt!  
Sei du uns das Licht, das unseren Weg erleuchtet und bleibe bei uns mit deinem Segen.

**Der österliche Segen möge uns durchs Leben begleiten.**

Ich darf Ihnen diese Hoffnung und Zuversicht wünschen und die Freude am Leben, an der Schöpfung, an schönen Begegnungen, an Beziehungen und an vielen Augenblicken des Alltags!

**Frohe Ostern! Halleluja!**



Pfarre  
Enns St. Laurenz

Gestaltung: Ingrid Walchhofer

Zeichnung: Waltraud Kim